

Sehr geehrter Herr Thyssen!

Ich hätte die Unversämtheit
nicht, Sie noch einmal mit der
Anfrage zu belästigen, wenn
mir nicht mein Freund, Herr cand. th.
E. Blum, der gegenwärtige Praeses
der Anwesenheit, einen Brief von
Herrn Lic. E. Hebel in Basel, gesandt
hätte, der uns eine große Hoffnung
gibt, dass Sie sich vielleicht auf noch
kurze Zeit für den Zweck, der ungelagerte
Herrn „Erlang“ zu überbrücken.
Für ein Stück der W.M. „bibliol“
nicht so in den Vordergrund stellen, wie

die Basler (wenn ich mich recht entsinne
stammt diese Herausstellung von
Herr Dr. Köhler selbst!) so ist das
auf Grund unserer Lokalfarbe
zu schreiben. Auch ist, wie ich schon
in meinem ersten Briefe schon habe,
die Behandlungsort des Themas
unmittelbar vollständig in der Reihe
des Referenten gestellt, wenn man
auch annehmen muss, dass dies
sich bereits ist für den ersten
Teil anthrologisches Publicum
wohl zu lesen.

Nachdem uns nun diese für

Referent abgerufen, besin den
wir uns begreiflicherweise in grosser
Eile befindet, umsonst als der
Tag der Compens. sehr merklich
höher gerückt ist. Was für einen
Dienst Sie, wie gewöhnlich, ge-
hen mit der B. benachtheiligt des
Kreises, leisten würden, bemerke
ich wohl kaum mehr zu sagen.

Ich. Sie sind aber trotz allem
nicht aus dem bewegten Leben, so dürfen
wir Sie herzlich bitten unsern
Lieben herzlichst durch Herrn
Herrn B. in B. zu übersmitteln.

der Schweiz. denn wollen
besten gleich an den Preis,
(Herrn H. E. Blum; Jarmenber-
ger 98 Zürich) erhalten
würde.

In der großen Hoffnung,
dass Sie, Herr Herr, oder Ihr
Herr Bonde unsern Glück
unserer „Erlösung“ werden.

Freundliche Grüsse
an Sie

Wm Meyer
und Herr

Zürich - Zug 23. I. 1918.